

hatte beobachten lassen, wunderte sich über diese Erscheinung, und ließ ihn um die Ursach fragen. „O Sohn des Cyrus, antwortete der König, für das Unglück des Freundes haben meine Augen noch eine Sprache, aber mein eigener Schmerz ist für Thränen zu groß.“ Rambyfes blieb nicht ungerührt bey dieser Antwort; er behandelte den Gefangenen gütig, und befahl, dessen Sohn am Leben zu lassen. Aber die Boten kamen zu spät; der königliche Knabe war unter den Verurtheilten zuerst hingerichtet worden.

Wahrscheinlich würde Psammenit keine weitere Kränkung erfahren haben, und unter persischer Hoheit in seiner Würde geblieben seyn, weil, sagt Herodot, die Perser der Könige Kinder zu ehren pflegen, wenn er nicht noch einen Versuch gemacht hätte, die Aegypter abermals aufzuwiegeln. Seine Anschläge wurden entdeckt, und so starb er an getrunkenem Ochsenblute (525 v. Chr.); eine in alten Zeiten nicht ungewöhnliche Todesart.

## 6.

### Rambyfes Zug nach Aethiopien.

(524 v. Chr.)

Von Memphis ging das Heer nach Sais, wo des Königs Amasis balsamirter Leichnam